

AUGENBLICK | Temple of Flora



Die Geschichte beginnt irgendwann um 1768, als Robert John Thornton als drittes Kind eines Londoner Apothekers das Licht der Welt erblickt. Der kleine Bub soll schon früh wegen seines ungewöhnlichen naturkundlichen Interesses aufgefallen sein, denn anders als andere Kinder in seinem Alter verbrachte er seine Zeit lieber im Garten, den er nach seinen Vorstellungen gestaltete, oder aber saß in seiner Voliere, die er sich zur Beobachtung der Falken eingerichtet hatte. Da die Eltern für ihren Sohn eine geistliche und keine botanische Laufbahn vorgesehen hatten, ging er mit 16 Jahren ans Trinity College in Cambridge, wechselte jedoch bald zur Medizin, die er 1805 erfolgreich absolvierte. Und dennoch, trotz aller medizinischer Gelehrsamkeit und späterer ärztlicher Tätigkeit, die „liebesswerte Wissenschaft“ von den Pflanzen blieb seine persönliche Leidenschaft, die sich im Zuge seines Lebens zu einer wahren Obsession entwickeln sollte.

War es nun Glück im Unglück oder günstige Fügung des Schicksals – durch den Tod des Bruders, dem wenig später

auch die Mutter folgte, kam es zu einer entscheidenden Wendung im Leben des Robert John Thornton.

Als alleiniger Erbe des gesamten Familienvermögens konnte er sich fortan voll und ganz seiner Passion, der Botanik, zuwenden. Bereits 1791 hatte Thornton den Gedanken gefasst, ein botanisches Prachtwerk herauszugeben, größer, schwerer und schöner als alle bisher erschienenen Farbtafeln. Ein ehrgeiziges Unterfangen, mit dem er nicht nur sich selbst ein Denkmal setzen, sondern vor allem Pierre Joseph Redoutés (1759-1840) kostbare Tafelwerke in den Schatten stellen wollte. „Sollten wir Briten ungeschlagen im Felde der Ehr“, verwirkten den edlen Lorbeer? Und allein Gallier triumphieren nur in schönen Künsten und Architektur?“, wettete Robert John Thornton 1731 in einem Gedicht gegen Erzfeind Frankreich, und ein halbes Jahrhundert später stand fest: Nein! Carl von Linnés *Systema Naturae* (1735), das bedeutendste Werk der Botanik, sollte illustriert werden. Dass das Werk wegen seiner „obszönen“ Vergleiche auf der schwarzen Liste stand – der schwedische

Botaniker hatte seine Pflanzen nicht nur anhand der Sexualorgane klassifiziert, sondern bei der Beschreibung des Sachverhalts auch noch auf sprachliche Anleihen aus dem menschlichen Eheleben zurückgegriffen –, störte Thornton wenig. Voller Enthusiasmus engagierte er hochkarätige englische Künstler, die die 70 kostbaren Farbtafeln beisteuern sollten.

Doch schon bald nach Beginn des Projekts musste Thornton erkennen, dass es finanziell gesehen nicht gut um ihn stand. Dabei brachten ihn nicht nur die immensen Druckkosten der 57 Zentimeter hohen und 46 Zentimeter breiten Tafeln und der Lohn für die Maler in eine prekäre Lage. Mit dem Krieg gegen Frankreich brach ihm der Käuferkreis weg, der Adel verlor das Interesse an der Botanik, die Gärten verarmten, bis schließlich die Kontinental-sperre Napoleons 1806 den Absatz des „Temple“ ganz ausbleiben ließ. Alle Anstrengungen, das Werk doch noch zu retten, blieben erfolglos, Thornton sah sich gezwungen, sein Projekt vorzeitig abzubrechen.

Als Robert John Thornton am 21. Januar 1837 stirbt, ist er ein verarmter Mann. Acht Jahre, von 1799 bis 1807, hatte er weder Kost noch Müh gescheut, die Herausgabe seines botanischen Prachtwerks, des „Temple of Flora“, zu vollenden. Es sollte ihm bis zum Schluss verwehrt bleiben. Von den ursprünglich 70 geplanten Bildtafeln wurden nur 28 fertiggestellt. ☹

Das Buch



Mit seinen kostbaren Pflanzenporträts schaffte es Robert John Thornton, unvergessen zu bleiben. Die großformatigen Bildtafeln sind nun in einer Faksimile-Ausgabe des Taschen

Verlags erschienen. Wer sich in die Geschichte des „Temple of Flora“ vertiefen will, findet bei der Lektüre des Maxi-Booklets eine Fülle an Informationen zu Robert John Thornton, der Entstehung seines Werks und den beteiligten Künstlern.

„The Temple of Flora“ von R. J. Thornton, Taschen Verlag, 44 Seiten, 28 Tafeln, € 100,-

KÖNIGIN DER NACHT

Diese zur Gattung der Schlangenkakteen zählende Art öffnet ihre Blütenpracht in der Dunkelheit. Die weißen Blütenblätter und der Vanilleduft sollen tierischen Besuchern Orientierungshilfe bieten.

Der Verlag im Internet:

Taschen: www.taschen.com
Alle Links zum An klicken: www.universum.co.at